

Sitzung vom 26.09.2023

Die unterfertigten Bezirksrät\*innen von SPÖ, Die Grünen, ÖVP, NEOS, FPÖ, LINKS-Kpö, Team HC stellen gemäß § 24 Abs. 1 der Geschäftsordnung der Bezirksvertretung folgenden

Antrag:

**Benennung eines Gemeindebaus nach Max Berdiczower**

**Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien werden ersucht, den Gemeindebau an der Oberen Augartenstraße ONr 12-14 nach Max Berdiczower zu benennen.**

Begründung

Max Berdiczower wurde am 23. August 1883 in der damaligen Österreich-Ungarischen Monarchie geboren und verstarb am 10.12.1938 in Wien. Er war Mitglied der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei und wirkte als Bezirksvorsteher von 1919 bis 1934.

Max Berdiczower erblickte am 23.8.1883 in Brody als Zweitgeborener von Rubin Beer und Rebekka Berdiczower das Licht der Welt. Brody war zu diesem Zeitpunkt mit über zwei Dritteln jüdischer Einwohner:innen ein Zentrum des Rabbinertums und galt als Sprungbrett für die jüdische Aufklärung in Osteuropa. Heute liegt Brody in der Ukraine.

Die Familie übersiedelte 1893 nach Wien und wohnte in der Großen Pfarrgasse 2. Dort hat Max Berdiczower die Leopoldstädter Ortsgruppe des „Verbands jugendlicher Arbeiter“ kennengelernt und wurde in weiterer Folge Mitglied der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei, wo er sich bis zu seinem Ableben engagierte.

Er war verheiratet mit Olga, die in der Leopoldstadt im Verein sozialdemokratischer Frauen und Mädchen aktiv war, und sie wohnten in der Castellezgasse 2. Als Redaktionssekretär bei der Arbeiter-Zeitung entfaltete er als Referent ab 1911 eine rege Versammlungstätigkeit. Nach dem 1. Weltkrieg wurde er Vorsitzender der Arbeiterräte im 2. Bezirk, und als Folge der Gemeinderatswahlen in Wien am 4. Mai

1919, wurde er Bezirksvorsteher in der Leopoldstadt. Er übte diese Funktion bis zu den Februarkämpfen 1934 aus.

Aufgrund seiner Störaktionen bei Versammlungen der NSDAP war als Jude bekannt und verhasst. Am 10.12.1938 verstarb Max Berdiczower an den Folgen einer Gehirnblutung, deren Ursache ungeklärt ist. Die Vermutung liegt nahe, dass er ein Opfer des Novemberpogroms (9./10. November 1938) geworden ist.